

Mykerinus. Auf Chephren folgte Mykerinus, des Cheops Sohn. Er gestattete, daß das Volk, das unter seinem Vater auf das äußerste gedrückt war, wieder zu seiner Arbeit und zu seinen Festen zurückkehre. Er erwarb sich den Ruf, ein gerechterer Richter als alle anderen Könige zu sein. Traf es sich aber, daß einer mit seinem Spruche unzufrieden war, so entschädigte er ihn aus seinen eigenen Mitteln. Auch er hinterließ eine Pyramide, aber viel kleiner als die seines Vaters.

Das Labyrinth. Unter späteren Königen wurde (2100 v. Chr.) der großartige Palaß am Mörisee (am Becken des Fajum) erbaut, welchen die Griechen das Labyrinth nennen. Wenn man der Hellenen Mauerwerk und Bauarbeiten allesamt zusammenbrächte, so würden sie nicht so viel Arbeit und Aufwand wie das Labyrinth zeigen. Es übertrifft selbst noch die Pyramiden. Da sind zwölf Höfe, alle sind mit einem Dache überdeckt, ihre Tore liegen einander gegenüber, sechs nach Nord, sechs nach Süd. Nach außen sind alle von einer einzigen Mauer umschlossen. Die Gemächer darinnen liegen theils unter, theils über der Erde, dreitausend an Zahl. In den unteren Gemächern befinden sich die Särge der Erbauer des Labyrinths und der heiligen Krokodile. Wandert man durch die Höfe in die Kammern, aus den Kammern in die Hallen und wieder aus den Hallen in andere Säle und aus den Sälen wieder in andere Höfe, so sieht man der Wunder genug. Decke wie Wände sind mit eingehauenen Bilderwerk versehen und die Höfe mit Säulen aus wohlgefügtten Steinen umsäumt. In der äußersten Ecke des Labyrinths aber steht eine Pyramide, vierzig Klafter hoch, mit großen eingehauenen Bildern. Zu ihr führt ein unterirdischer Weg.

König Sesostris. Ein ägyptischer König, dessen Herrschaft sich über das Thal des Nils ausbreitete, ist Sesostris (Rhamses). Er ist zuerst — wie die ägyptischen Priester erzählen — mit langen Schiffen aus dem arabischen Busen ausgelaufen und hat sich alle Völker am Roten Meere untertänig gemacht. Dann kehrte er nach Aegypten zurück und sammelte ein großes Heer. Damit zog er auf dem Festlande hin und bezwang jegliches Volk, das er traf. In jedem Lande richtete er Säulen auf, worauf sein Name und sein Vaterland verzeichnet standen und wie er mit seiner Macht das Volk bezwang.

Sesostris ließ vom Nil aus Kanäle in großer Zahl und in jeglicher Richtung ziehen. Dadurch wurde Aegypten, so eben es ist, für Rosse und Wagen unwegsam, dafür aber wurden auch die Bewohner des Landes mit Wasser versorgt, die nicht unmittelbar am Strome wohnten. Derselbe König hat auch das ganze Land unter die Aegypter verteilt, so daß jeder ein gleich großes vierseitiges Stück Acker bekam.

Darauf legte der König eine Steuer, die in seinen Schatz gezahlt werden mußte. Wenn es nun bei der Überschwemmung geschah, daß der Strom ein Stück von einem Acker wegriß, so zeigte es der Besitzer dem Könige an. Dieser sandte Leute, die nachsehen und ausmessen mußten, um wieviel der Acker kleiner geworden war, so daß er nur von dem Übriggebliebenen Steuern zu zahlen hatte. Auf solche Art ist die Feldmeßkunst entstanden.